

Ja zum Projekt „Zukunft Wittenbach“, aber...

Es ist vorbildlich, dass die Behörde solch ein Projekt startet. Froh dürfen wir sein in einem Land und in einer Gemeinde zu leben wo der Gemeinde Präsident sagt **"Es ist nicht der Gemeinderat, der eine Vision vorgibt und damit die Richtung bestimmt. Es ist ein gemeinsamer Prozess, bei dem insbesondere die Bevölkerung eingeladen ist teilzunehmen."** Nun damit die Entwicklung der Vision tatsächlich zum gemeinsamen Prozess wird und nicht ein frommer Wunsch bleibt, braucht es:

- 1) seitens der Bevölkerung fundiertes Wissen über relevante lokale Fakten und Möglichkeiten
- 2) seitens der Bevölkerung und der Behörde fundiertes Wissen sowohl über die weltweit vernichtenden Konsequenzen des Quantitativen Wachstums als auch über mögliche Alternativen
- 3) eine intensive Beteiligung einer grossen Mehrheit der Bevölkerung.

Siehe weiter unten für ein Detail der Ansprüche die mit den Punkten 1) und 2) gemeint sind.

Ohne Erfüllung dieser drei Grundbedingungen wird das Projekt weder eine breitabgestützte Legitimation geniessen noch zum nötigen Paradigmen Wechsel verhelfen: **Weg vom quantitativen und hin zu qualitativem Wachstum.**

Ein qualitatives Wachstum ist geprägt von mehr Zeit für die wesentliche Frage: **Was für ein Mensch will ich sein?** Eine Gesellschaft, wo Zeit für das Wesentlich so sehr auf Kosten von Wohlstand geopfert wird, führt zu Plünderung und Verschwendung auf Kosten des Lebens. Wenn viele Menschen Themen wie Ferien, Autos, Kleider, Inneneinrichtung, Altersversorgung, Versicherungen, Karriere, Ruf, höher priorisieren als die wesentliche Frage „Was will ich für ein Mensch sein?“, dann sind tiefe Frustration, Trennung, Kriege, Unterdrückung unvermeidbar!

Nur wenn Behörde und Bevölkerung über das nötige Wissen verfügen, wird das Projekt „Zukunft Wittenbach“ zu mehr Wohlsein für die Mehrheit statt zu mehr Wohlstand für eine Minderheit führen. Wenn während dem Projekt „Zukunft Wittenbach“ lokalen Fakten und Möglichkeiten ignoriert werden und von den vernichtenden Konsequenzen des quantitativen Wachstums weggeschaut wird, wird das Projekt zu minimal Änderungen führen, ohne jedoch die Richtung der Titanic in Frage zu stellen. Es wäre eine verpasste Chance.

Damit die Ergebnisse des Projektes „Zukunft Wittenbach“ legitim als das Resultat der Mitwirkung der Bevölkerung betitelt werden kann, braucht es eine massive Beteiligung der Bevölkerung. Die Entfremdung zwischen Bürger und Politik muss überwunden werden. Nur so bekommt unsere Demokratie wieder ein sicheres Fundament. In diesem Sinn ist die Einrichtung des Blogs **zukunfwtwittenbach.ch** durch die Behörde sehr zu begrüessen. Jedoch wird es nicht reichen, um eine breite Schicht der Bevölkerung zu motivieren, sich einzusetzen.

Die Zukunft wird enkeltauglich sein, wenn sie Lebensbejahend gestalten wird. Und als Lebewesen ist es unsere Aufgabe, eine Entwicklung die Lebensbejahend ist zu ermöglichen.

Ich bin voller Hoffnung und Neugierde.

Michel Klein. Co Gründer der IG DENK●MAL WITTENBACH

Fundiertes Wissen über relevante lokale Fakten und Möglichkeiten

Hier trägt die Behörde sowohl die Verantwortung zu informieren, als auch die Verantwortung zu kontrollieren, ob die Information angekommen ist bei einer grossen Mehrheit der Bevölkerung. Wenn bei der Kontrolle feststeht, dass die Information ungenügend angekommen ist, trägt die Behörde die Verantwortung, Ihre Informationsstrategie zu optimieren.

Fundiertes Wissen über relevante Fakten:

- Wie hoch ist die Verschuldung Pro Kopf in Wittenbach? Wie hat sich diese Verschuldung im Lauf der letzten 20 Jahren entwickelt? Wie sieht diese Entwicklung aus im Vergleich mit der Entwicklung in den anderen Gemeinden des Wahlkreises 1? Ohne diese Informationen kann die Bevölkerung nicht fundiert über weitere Verschuldungen entscheiden.
- Wie hoch ist die Leerwohnungsziffer in Wittenbach im Vergleich zu den anderen Gemeinden des Wahlkreises 1? Wie hoch ist die Bevölkerungsdichte in Wittenbach im Vergleich mit anderen Gemeinden des Wahlkreises 1? Ohne diese Informationen kann die Bevölkerung nicht fundiert entscheiden über die Notwendigkeit, weitere Überbauungen in Wittenbach zu planen.
- Wieso ist der Steuerfuss in Wittenbach höher als in der Stadt St Gallen? Wie hat sich der Steuerfuss in Wittenbach entwickelt im Vergleich zu der Entwicklung des Steuerfusses in den anderen Gemeinden des Wahlkreises 1? Ohne dieses Wissen kann die Bevölkerung nicht die Effizienz der Finanzverwaltung einschätzen.
- Was sind die negativen Konsequenzen des ersatzlosen Verkaufs von öffentlichem Boden für die Gemeinschaft? Ohne dieses Wissen kann die Bevölkerung nicht fundiert abstimmen, wenn raumplanerische Projekte, dank ersatzlosem Verkauf von öffentlichem Boden, als Finanzgünstig vorgestellt werden, ohne dabei zu erwähnen, dass dies das Vermögen der Gemeinschaft negativ tangiert.
- Wie abhängig ist die Schweiz für ihre Ernährung? Wie viel Boden hat die Landwirtschaft in Wittenbach über die letzten 20 Jahre verloren? Ein ja der Bevölkerung für das Bauen von weiteren Überbauungen auf der grünen Wiese ist nicht fundiert, wenn sie dabei nicht weiss, dass die Schweiz bereits mehr als 40% ihrer Lebensmittel aus dem Ausland importiert und ebenfalls nicht weiss, wie viel landwirtschaftlicher Boden in Wittenbach in den letzten 30 Jahren vernichtet wurde.
- Wie hat sich der Verkehr und seine direkten Konsequenzen (Lärmpegel, Luftverschmutzung, Stau und Stress) auf der Romanshorner- der Arboner- und der St. Gallerstrasse über die letzte 20 Jahre entwickelt? Was hat dies an Steuergeldern gekostet und welche widerkehrenden Kosten sind mit dem heutigen Verkehr verbunden? Ohne dieses Wissen kann die Bevölkerung sich nicht fundiert aussprechen für Projekte, die mehr Verkehr mit sich bringen.

Fundiertes Wissen über relevante Möglichkeiten um die Entwicklung in Wittenbach andere Farben zu geben:

- Was ist ein Baurechtvertrag und was sind die Vorteile für die Gemeinschaft? Ohne dieses Wissen kann die Bevölkerung nicht fundierte Entscheidungen treffen, wenn Projekte auf ersatzlosem Verkauf von öffentlichem Boden an privaten Investoren basieren.
- Was ist ein Kooperationsverfahren und welche sind die Vorteile für die Gemeinschaft? Ohne dieses Wissen kann die Bevölkerung nicht den Wunsch äussern, von Anfang an bei bedeutenden raumplanerischen Vorhaben mit einbezogen zu werden.

- Was ist Urbaner Gartenbau? Was sind Gemüse in Abo? Was sind die Vorteile diese neue Art Lebensmittel zu produzieren? Welche Bedürfnisse der Bevölkerung und der Landwirte können dabei adressiert werden?
- Was ist eine lokale Währung? Was sind die Vorteile für die Bevölkerung und die lokale Ökonomie?
- Was heisst Mehrgenerationen wohnen? Was sind die Vorteile für die Bewohner und Punkto Bodenfläche Nutzung?
- Was passieren in Lernorten der Zukunft wo die natürliche Neugierde der Kinder und die Ergebnisse der Hirnforschung zusammen fungieren und ein müheloses, weil hirngerechten, Erwerb von Wissen und Fertigkeit führt?

Wenn die Bevölkerung nichts über diese Ansätze und Vorteile weiss, kann sie nicht diese Art Projekte entwickeln, bzw. unterstützen.

- Kleine Überbauungsprojekte führen dazu dass die Wittenbacher KMU und aus der unmittelbare Nachbarschaften die Grösstenteils der Leistungen erbringen können. Diese KMU zahlen Steuern in Wittenbach und in die nahe liegende Gemeinde. Bei grossen Überbauungsprojekten bekommen die Wittenbacher KMU nur Krümel. Diese grossen Unternehmungen zahlen kein Steuer in der Region.

Fundiertes Wissen sowohl über die weltweit vernichtenden Konsequenzen des quantitativen Wachstums, als auch über mögliche Alternative an diesem Modell.

Hier tragen sowohl die Behörden, als auch die Bevölkerung, die Verantwortung sich zu informieren. In einer globalisierten Welt ist es nicht mehr ethisch, über lokale Entwicklung nachzudenken, ohne die regionalen, nationalen und internationalen Konsequenzen einzubeziehen. Ja es ist eine enorme Herausforderung. Wer in Wittenbach die Butter (Ferien in Ausland, Nahrung aus fernen Ländern, billig „Wegwerf-“ Kleider, Möbel, Elektronik, Nahrung) und das Geld vom Butter (Genuss, Vorteile) haben will, hinterlässt Leiden, Not und Vernichtung hinter seinem Handeln, nicht in seinem unmittelbaren Blickfeld, sondern eben weit, weit weg von Wittenbach. Und es gibt keinen Grund zu sagen, dass diese Haltung OK ist, einfach weil sie legal ist. Legal heisst nicht ethisch. Es ist unsere Verpflichtung, die Entwicklung in Wittenbach so zu gestalten, dass andere Menschen im Ausland nicht darunter zu leiden haben, schon nur deswegen, weil wir nicht weniger von anderen Menschen im Ausland gegenüber uns erwarten. Also gehen wir fröhlich, mutig und mit Vertrauen an die Arbeit und packen wir die Chance, die uns unsere Behörde schenkt, indem wir alle gemeinsam Entwicklungen für den Horizont 2030 festlegen, die ethisch vertretbar sind.

Es gibt zahlreiche Dokumentarfilme und Dozenten, die über diese Themen informieren. Die Themenbreitenspann ist enorm gross und ebenfalls enorm spannend. Man kann jedoch nicht verlangen, dass jeder Bürger und Behördenmitglied sich mit jedem Gebiet vertieft auseinandersetzt. Dennoch wenn nichts gemacht wird, um den allgemeinen Wissenstand konsequent zu erhöhen sowohl über die kollateralen Schaden unserer Entwicklung, als auch über mögliche Lösungen hier in Wittenbach, wird das Projekt „Zukunft Wittenbach“ auf überholtem Wissen fundieren, noch mehr zu internationalen Spannungen und der Verschlechterung der Lebensgrundlagen Menschen, Tieren und Pflanzen weiterhin beitragen. Viele kleinen Menschen, die an vielen kleinen Orten, viele kleinen lebensbejahenden Entscheidungen treffen haben eine grosse Wirkung.